

ANFRAGE von Astrid Furrer (FDP, Wädenswil), Mario Senn (FDP, Adliswil) und Doris Meier (FDP, Bassersdorf)

Betreffend Wirkung der versprochenen Massnahmen bei den Notariaten

Mit der Anfrage 223/2025 wurden die hohe Geschäftslast und lange Wartezeiten für die Kunden der Zürcher Notariate im vergangenen Jahr thematisiert. In seiner Antwort vom 29. Oktober 2025 verwies der Regierungsrat im Namen des Obergerichts und des Notariatsinspektorats auf verschiedene bereits eingeleitete Massnahmen. Der Regierungsrat zeigte sich zuversichtlich, dass diese Massnahmen zu einer Entspannung der Ressourcensituation führen würden.

Aus der Praxis wird jedoch weiterhin von teilweise erheblichen Wartezeiten bei einzelnen Notariaten berichtet. So erschien vor den Sommerferien bei etlichen Notariaten die Meldung «Wegen Personalmangels werden bis auf Weiteres einfache Anliegen (Beglaubigungen, mündliche Eigentümergehäusskündungen und Ähnliches) wie immer sofort erledigt. Alle anderen Anliegen nehmen wir gerne entgegen und bearbeiten sie ausnahmslos in der Reihenfolge ihres Einganges. Es ist mit längeren Wartezeiten zu rechnen. Danke für Ihr Verständnis.» Dies wirft die Frage auf, ob die inzwischen getroffenen Massnahmen die erwartete Wirkung entfalten.

Fragen an den Regierungsrat bzw. an das Obergericht und Notariatsinspektorat:

1. Welche messbare Wirkung haben die seit der Anfrage 223/2025 eingeleiteten Massnahmen erzielt? Wie haben sich insbesondere die Bearbeitungs- und Wartezeiten sowie die Ausstände bei den einzelnen Notariaten seit Anfang 2025 entwickelt?
2. Wie können die grossen Unterschiede in der Bearbeitungszeit der einzelnen Notariate erklärt werden?
3. In welchem Umfang hat die in der Antwort auf die Anfrage 223/2025 erwähnte Digitalisierung zu einer Entlastung geführt?
4. Wie hat sich die Änderung von Art. 43 SchKG seit dem 1. Januar 2025 auf die Geschäftslast ausgewirkt?
Wie viele zusätzliche Konkursverfahren und weitere Geschäfte sind dadurch angefallen, wie hat sich der Rückstand entwickelt?
5. Werden genügend Fachpersonen ausgebildet und rekrutiert, um den künftigen Bedarf zu decken? Wenn nein, besteht ein Aktionsplan zur Ausbildung?
6. Welche zusätzlichen Massnahmen sind möglich, um die Wartezeiten kurzfristig und nachhaltig zu reduzieren?

Astrid Furrer
Mario Senn
Doris Meier